

SWR2 Leben

## **Ich habe kein Gewissen – Drogen und Korruption in Kenia**

Von Bettina Rühl

Sendung: Montag, 2. November 2020, 15:05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Nicole Paulsen

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## ICH HABE KEIN GEWISSEN – DROGEN UND KORRUPTION IN KENIA

*Atmo frei:*

**01 Atmo: Naima spült Haare von Kundin Ngina aus**

*Wasser plätschern*

**Naima: I am making sure that all chemical first is out,...Wasser, Baulärm.... leise reden... Baulärm im Hintergrund....**

*Wasser plätschern ohne reden*

**01 O-Ton:**

**Naima, 28”:** We have wasted more than [20 or] 10 years on the streets, being used by men, harassed. We feel dirty, we feel like we are disowned. You are going to a saloon, someone doesn't want even to touch your hair, it is like: maybe there could be bedbugs inside, or any kind of those dirty animals.

**Übersetzerin:**

Wir haben mehr als zehn Jahre unseres Lebens auf der Straße vergeudet. Wir wurden von Männern missbraucht. Wir haben uns dreckig und abgelehnt gefühlt. Wenn wir einen Friseurladen betraten, wollte niemand unsere Haare berühren. Jeder dachte, dass wir vielleicht Wanzen oder anderes Ungeziefer haben.

*Atmo: frei*

**02 Atmo reden:**

*Naima redet mit Kundin, Kundin lacht*

**02 O-Ton:**

**Naima, 13”:** I want as women to love each other. And how can we love each other? By giving each other information to stay away...

**Übersetzerin:**

Ich möchte, dass wir Frauen einander lieben. (Wie können wir das tun?) Indem wir uns helfen, die Finger von dem Zeug zu lassen.

***Kundin unterbricht:***

... and counselling each other...

**Naima:**

Yes, and counselling each other.

**Übersetzerin:**

Und einander trösten.

***Atmo frei:***

***03 Atmo: Wassergeräusche vom Ausspülen, dann auch Spülung***

**03 O-Ton:**

**Naima, 18”:** I had a guy, a boyfriend. He came from Saudi Arabia and he had money. So he was advised by friends that the biggest business around the area, it is heroin.

**Übersetzerin:**

Ich hatte damals einen Freund. Der hatte eine Weile in Saudi-Arabien gearbeitet und deshalb Geld. Freunde hatten ihm geraten, in den Schmuggel mit Heroin einzusteigen, damit könne man in Kenia am meisten Geld verdienen.

**04 O-Ton:**

**Amado de Andres, 37”:** My name is Amado de Andres. I'm the UNODC Regional Representative for Eastern Africa, based in Nairobi. Drug traffickers are targeting countries with a growing middle class for two reasons. One, because in countries with a growing middle class, you have stable governments, and they want to minimize their risks and maximize their benefits. Secondly they are targeting the middle young class, the very young population, ages between 17 to 25, that they want to target so they become the consumers of tomorrow.

**Übersetzer 1:**

Ich heiße Amado de Andres und leite das UN-Büro für Drogen- und Verbrechensbekämpfung in Ostafrika mit Sitz in Nairobi. Drogenschmuggler haben es auf Länder abgesehen, in denen eine Mittelschicht entsteht.

Diese Länder sind für sie aus zwei Gründen interessant: Es gibt dort stabile Regierungen. In halbwegs geordneten Verhältnissen können die Kartelle bei geringerem Risiko mehr Profit machen. Zweitens gibt es in der wachsenden Mittelschicht viele junge Menschen zwischen 17 und 25 Jahren, die sich Drogen leisten können. Für die Kartelle sind sie die Konsumenten von morgen.

**05 O-Ton:**

**Naima, 37'':** We started falling in love, and now he was taking me out rather than going to school. He comes with a car hire and we go out. The time that I'm supposed to be in school, I'm with him having drugs, just doing this, going this way, having drinks, beers. He's the one who taught me life outside there. I thought maybe I was exploring the world, to be taken to the beaches, hotels that I've never been into. He had money, he had heroin, he had everything.

**Übersetzerin:**

Wir verliebten uns ineinander. Statt weiter die Schule zu besuchen, ging ich oft mit ihm aus, er holte mich immer mit einem Leihwagen ab. Statt zu lernen, fing ich an, Drogen zu nehmen und Alkohol zu trinken. Er zeigte mir das Leben. Ich dachte, mit ihm käme ich in der Welt herum, träumte von Strandurlauben und schicken Hotels. Er hatte Geld, er hatte Heroin, einfach alles.

**06 O-Ton:**

**Amado de Andres, 39'':** If they get to get this middle class, even a small percentage, less than 15% at the beginning and then they increase it, in a country like Kenya or Tanzania or Mozambique or all of them, and they get to consolidate that, we have a serious problem in terms of consumption. They are targeting two kinds of population; the have-nots, which basically they may become in and out the middlemen or middlewomen, and they are targeting the high class. And the high class, they are targeting it in urban areas like Nairobi. In Mombasa, they are basically targeting the have-nots. So heroin keeps me awake.

**Übersetzer 1:**

Wenn die Dealer Zugang zur Mittelschicht kriegen, dann werden wir in Ostafrika bald ein riesiges Problem haben.

Wenn die Kartelle es schaffen, in Ländern wie Kenia, Tansania oder Mosambik einen festen Kreis von Abhängigen zu schaffen. Die Dealer haben es auf zwei Zielgruppen abgesehen: Auf Leute, die in Armut leben, denn aus denen können sie Zwischenhändler machen. Und auf die Oberschicht in Städten wie Nairobi. In der Hafenstadt Mombasa geht es ihnen eher um die Habenichtse. Der Heroinkonsum hier bereitet mir schlaflose Nächte.

**07 O-Ton:**

**Naima, 58**": So, the guy started selling. Two, three times he was buying fake things. He was sold out. So at last, we tried, me and him, before buying it, let's try smoke one of it. But he was sharp, but I didn't see it. He told me, „You start.” He gave me the joint. I lighted it up and I started smoking. So I just smoked and smoked and smoked and smoked, and he saw that the thing is taking over me and he just didn't tell me anything. He was just looking at me, noticing my changing and all that. So I became a laboratory test for him, like a rat test for him.

**Übersetzerin:**

Mein Freund fing an, mit Heroin zu dealen. Zwei oder drei Mal ließ er sich gefakten / schlechten Stoff andrehen. Damit er nicht nochmal reingelegt wird, überlegten wir uns, den Stoff zu probieren, bevor wir bezahlen. Aber er war clever, was ich damals nicht gemerkt habe. Er sagte zu mir: „Probier Du zuerst!” Ich zündete mir eine Zigarette mit Heroin an und fing an zu rauchen. Er saß da und beobachtete, wie das Heroin von mir Besitz ergriff und ich mich veränderte. Von da an war ich seine Laborratte.

**Erzählerin:**

Das UN-Büro für Drogen- und Verbrechensbekämpfung UNODC warnt seit Jahren davor, dass Afrika vom Transit-Kontinent harter Drogen zum wichtigsten Konsumenten werden würde.

Eine Prognose zur Entwicklung der nächsten Jahre hat im Jahr 2019 auch „Enact“ abgegeben, eine Koalition von Organisationen, die sich vor allem mit Sicherheitsfragen beschäftigen, darunter Interpol. Die Zahl der Drogenabhängigen wird in Afrika bis 2050 um 14 Millionen steigen - bei derzeit neun Millionen. Laut Enact ist diese Entwicklung in absoluten Zahlen der mit Abstand stärkste Zuwachs, den es in irgendeiner Region weltweit je gegeben habe.

**08 O-Ton:**

Abdirahman, 14“:

**Übersetzer 2:**

Ich bin Drogendealer Seit 18 oder 19 Jahren deale ich mit Heroin.

**Erzählerin:**

Abdirahman, so sein Alias-Name, ist nicht der ehemalige Partner von Naima,

*AT unter dem Text einblenden und unter Text laufen lassen*

**04 Atmo:**

**Naima und Kundin Ngina:** Naima redet, weist Ngina an, sich vor das Waschbecken zu setzen. Es gibt kein fließendes Wasser, muss aus Eimer spülen.

reden in Kisuaheli

I am washing you with clean water.

der jungen Frau, die nun in der kenianischen Hafenstadt Mombasa ein kleines Kosmetikstudio in den Räumen der Hilfsorganisation „Reachout“ betreibt. Die Organisation ist eine von sehr wenigen in Kenia, die Konsumenten harter Drogen beim Ausstieg hilft und neben ambulanten Angeboten ein paar stationäre Therapieplätze hat. Dank „Reachout“ hat die 31-jährige Naima den Absprung aus der Sucht geschafft. Seitdem ist sie im Methadonprogramm.

Von der Hilfsorganisation bekommt sie ein kleines Gehalt dafür, dass sie nun selbst versucht, Abhängigen Wege aus der Sucht zu zeigen. Mit ihrem Schönheitssalon will Naima abhängigen Frauen Zuwendung geben und ihnen wieder zu Selbstachtung verhelfen.

**09 O-Ton:**

**Abdirahman,** (1‘12“; ev. bei 55“ raus)

**Übersetzer 2:**

Als ich in der 4. Klasse war, hatte mein älterer Bruder schon angefangen, mit Drogen zu dealen. Er kümmerte sich um meine Schwester und mich, nachdem unsere Eltern gestorben waren. Ich ging jeden Morgen um halb acht in die Schule. Mein Bruder legte mir immer kleine Päckchen in meinen Ranzen und trug mir auf, sie nach dem

Unterricht einem bestimmten Mann zu bringen. Bei diesen Botengängen hatte ich meine Schuluniform an. Zu dieser Zeit war ich neun Jahre alt, mein Bruder 29.

**10 O-Ton:**

Taib, 18": My names are Taib Abdulrahman. I work for Reachout Center trust. I'm the director of Reachout. Our work is the prevention and intervention services for people who use drugs. The key population: drug users, sex workers, drug users who are affected within the community that we are serving.

**Übersetzer 1:**

Ich heiße Taib Abdulrahman. Ich bin Direktor der Organisation Reachout. Wir haben Präventionsprogramme und wir helfen Abhängigen. Unsere Zielgruppe sind Drogenkonsumenten, Sexarbeiter und HIV-positive Konsumenten.

**11 O-Ton Naima,:**

I didn't smoke much. I started injecting. I was like 19 years old. I felt part of the business now.

**Übersetzerin:**

Ich habe nur kurz Heroin geraucht und schnell mit dem Spritzen angefangen. Damals war ich 19 Jahre alt. Ich hielt mich für seine Geschäftspartnerin.

**12 O-Ton:**

**Abdirahman, (32"; ev. bei 23" raus)**

**Übersetzer 2:**

Unser Bruder sorgte für uns, wir hatten ein gutes Leben, es fehlte uns an nichts. Ich erinnere mich an keinen Tag, an dem ich etwas gebraucht hätte, was er mir nicht gab. Womit er sein Geld verdiente, ahnte ich nicht. Er verließ morgens das Haus und kam abends zurück. Manchmal blieb er allerdings ein paar Tage lang weg. Ich wusste bloß, dass mein Bruder bei der Arbeit war.

**13 O-Ton:**

**Naima, 40":** When the business started, he wasn't that famous. [So] I had to go hustling even me to help him add money in that heroin business. So I started selling my body, doing prostitution because of having money. Sometimes he even, I know, changes his mind. He tells me, „If you don't buy the heroin, I won't give you." And now, I'm fully loaded with the heroin because I've been tasting it more than 6 or 8 months, [when he started.]

**Übersetzerin:**

Am Anfang lief es noch nicht so gut. Ich musste sogar etwas dazu verdienen, damit wir überhaupt über die Runden kamen. Ich fing an, meinen Körper zu verkaufen, um an Geld zu kommen. Er änderte sein Verhalten mir gegenüber. Jetzt sagte er: „Du musst für das Heroin bezahlen, sonst gebe ich Dir nichts.“ Da konsumierte ich schon seit sechs oder acht Monaten und war schwer abhängig.

**14 O-Ton:**

Abdirahman, 30“:

**Übersetzer 2:**

Irgendwann begriff ich, was in den kleinen Päckchen war, die ich nach der Schule auslieferte.

Mein Bruder fing an, mir dafür ein bisschen Geld zu geben. Kurz danach ließ ich die Schule sein, weil ich ja schon Geld verdiente. Als ich 18 wurde, besorgte ich mir einen Personalausweis und einen Pass, damit ich ins Ausland reisen konnte. In meinen Augen war der Job nicht riskant, für mich war das ein Business wie jedes andere.

**15 O-Ton:**

**Taib, 24“:** The drug of choice that has been rampant and being used which is a narcotic is heroin, which is highly affecting the area. Within the coastal region we have an estimate of 100.000 drug users. But in Mombasa, we have 10.000 drug users. Every year, we used to have 400 to 500 new drug users who are coming into use.

**Übersetzer 1:**

Am meisten verbreitet ist hier Heroin. Das ist ein großes Problem. In der Küstenregion gibt es schätzungsweise 100.000 Konsumenten. Allein in Mombasa sind es 10.000. Jedes Jahr sind zuletzt 400 bis 500 Heroinabhängige dazu gekommen.

**16 O-Ton:**

**Naima, 25“:** So, you feel anything, no pain will come in your heart. You will just, you know, even be stronger. And suddenly, yes, it turned me into what they call the Medusa. I became Medusa. I started injecting myself and I become worse. I was the baddest girl in the street. I was like in violence, like in conning.

**Übersetzerin:**

Wenn man drauf ist, fühlt man nichts, empfindet keinen Schmerz. Über Nacht hat mich das Heroin zu dem gemacht, was man eine Medusa nennt. Im Rausch war ich besonders gewalttätig. Ich war die schlimmste von allen jungen Frauen. Ich war gewalttätig und habe betrogen.

**17 O-Ton:**

Abdirahman, 25“:

**Übersetzer 2:**

Die Ware holten wir in Punjab in Indien. Das Heroin war in kleinen Plastikpaketen, die wir Donga nennen, die schlucken wir. Von Indien flogen wir nach Äthiopien und kamen über Umwege nach Kenia.

Wir hatten Angst, direkt nach Mombasa zu fliegen, dort schien uns das Risiko größer, verdächtigt zu werden.

**Erzählerin:**

Abdirahman erzählt, dass die „Dongas“ aus bis zu 20 Kapseln bestehen, die er und sein Bruder vor dem Flug schluckten. Die Pakete, von denen jedes ein halbes Kilo wog, dürfen nicht mit Wasser oder Nahrung in Berührung kommen, damit sich die Verpackung nicht auflöst und das Heroin nicht in den Blutkreislauf gelangt. Die Kapseln dürfen deshalb höchstens zwei Stunden im Magen bleiben.

**18 O-Ton:**

Abdirahman, (35“)

**Übersetzer 2:**

Man kann die Kapseln ausscheiden, waschen und wieder schlucken. Aber dafür muss man unerschrocken sein und einen starken Willen haben. Das Verfahren ist nicht schmerzhaft, und die Kapseln schmecken nach nichts. Aber sie aus den eigenen Ausscheidungen zu fischen und sie nochmal zu schlucken, ist nicht einfach.

**19 O-Ton:**

**Naima, 1'12”:** I always carried the syringes that I used to use. So most of the time I used to lie to them that I have a nice spot, that there is no anybody to pay and it is safe. When we reach that place, I ask the man politely first. „You know I'm a good girl. I don't wanna be bad. Yesterday I just infected 2.” „This is not good. I don't like it. So, you be good boy.” Then I take out my syringe. I take myself some blood and put it in the syringe, like 3cc. I say, „I know you're a man, and you're a very strong man. But as much as you can struggle, you will beat me up, but only 1 prick is what I need. So it's up to you. Lose your life forever or lose your money and phone and you go on to buy it tomorrow, another new one.” Imagine your stealing from someone without touching him.

**Übersetzerin:**

Ich hatte meine Spritzen immer dabei. Meistens habe ich die Freier angelogen und ihnen erzählt, dass ich einen sicheren Ort kenne, für den wir nichts bezahlen müssen und an dem wir unsere Ruhe haben. Dort habe ich ihnen sehr höflich gesagt: „Ich bin keine schlechte Frau, ich will nichts Böses tun. Aber gestern musste ich zwei Männer mit Aids infizieren, weil sie ihr Geld nicht freiwillig rausgerückt haben.“ Dann holte ich die Spritze raus, in die ich vorher Blut aufgezogen hatte. Damit habe ich dem Freier vor der Nase herumgespielt: „Ich weiß, dass Du ein Mann bist und stark. Du kannst mich problemlos zusammenschlagen. Aber ich brauche dich damit bloß kurz zu piksen. Du hast die Wahl: Du verlierst dein Leben, oder dein Geld und dein Telefon. Überleg dir das gut, schließlich kannst du dir morgen einfach ein neues Telefon kaufen.“ Ich konnte Leute ausrauben, ohne sie auch nur zu berühren.

**20 O-Ton:**

**Taib, 11”:** The age group, we were looking at was 18 to 35, but now, we are looking into the age group of 14 to 18, which has been now very active using ages.

**Übersetzer 1:**

Früher waren die Konsumenten zwischen 18 und 35 Jahre alt, aber inzwischen haben wir es vor allem mit 14- bis 18-Jährigen zu tun.

**21 O-Ton:**

Abdirahman, (29“; kürzen > Ende bei 22“)

**Übersetzer 2:**

Trotz der Flugkosten haben sich diese Reisen immer gelohnt. Mein Bruder und ich haben jeweils 500 Gramm transportiert. Wir haben viel Profit gemacht, Gott sei gepriesen dafür: umgerechnet rund 12.000 Euro bei jedem Flug.

**05 Atmo: Naima und Ngina Haare waschen**

*Hintergrundgeräusche, Naima holt Produkte, wäscht die Haare...*

**22 O-Ton:**

**Naima, 29“:** You should be thankful that God has given us that chance for us to live another life, because all I can remember is to see each other on the streets at night, fighting for men, like for prostitution and all that, but thanks to Reachout, today we are somewhere, we are doing our own jobs, the real jobs that you are supposed to earn with your own sweat.

**Übersetzerin:**

Du solltest dankbar dafür sein, dass Gott dir die Chance gegeben hat, ein neues Leben anzufangen. Ich erinnere mich noch gut daran, wie wir uns nachts auf den Straßen von Mombasa begegnet sind. Wir haben uns um Freier gestritten und um alles Mögliche andere. Aber dank der Hilfsorganisation Reachout verdienen wir heute unser Geld mit ehrlicher Arbeit.

*Nochmals Atmo von oben frei*

**23 O-Ton:**

**Abdirahman, (1‘07“; kürzen > Ende bei ev. 40“):** My brother, he passed. Around now, it is 4 years ago. *Weiter Kisuaheli*

**Übersetzer 2:**

Mein Bruder ist vor vier Jahren gestorben. Er war auf dem Rückweg von Punjab. Er war alleine geflogen, ich war in Südafrika, um dort unser letztes Heroin zu verkaufen, bevor er mit Nachschub kommt. Als er in Indien ins Flugzeug steigen wollte, verdächtigten ihn die Sicherheitskräfte und zwangen ihn, eine Flasche Wasser zu trinken. Ich habe dir ja schon gesagt, dass die Kapseln auf keinen Fall mit Wasser in Kontakt kommen dürfen. Mein Bruder hatte keine andere Wahl, als die Flasche zu leeren. Noch im Flugzeug starb er an einer Überdosis Heroin.

**24 O-Ton:**

**Naima, 1'13**": One day, I met this guy we used to smoke with, and this guy was my friend, very big friend. We used to inject with him together. But he was different at that time. So I was so amazed. You were like thinner than me. What's happening? Why are you growing big?" He introduced me to Reachout Center. He told me, „There is a place called Reachout. Reachout is a nice place where, that assists people who are infected with HIV, who are using drugs. If you're sick, you can get free medication. There is free meals, counselling and all that." And it was like, „What? Are you sure? Is it for free?" Yeah. „Even free meals?" Yeah. „Ok." But I didn't put in my mind. After that day I went home and continued my life, the daily life I used to live, stealing, getting arrested or raped by the police, sometimes even being beaten by street boys and they take your money.

**Übersetzerin:**

Eines Tages traf ich diesen Typen wieder, der ein sehr guter Freund gewesen war. Wir hatten zusammen geraucht, später gespritzt. Er hatte sich total verändert, ich kam aus dem Staunen nicht raus: „Du warst dünner als ich“, habe ich zu ihm gesagt, „jetzt bist du kräftig - was ist passiert?“ Er erzählte mir von Reachout. Er sagte, dass sich die Leute dort um Abhängige und HIV-positive Menschen kümmern. Dass man unentgeltlich behandelt würde, wenn man krank sei. Es gebe Essen und Beratung, alles umsonst. Ich sagte: „Was? Bist du sicher? Man muss nichts bezahlen? Noch nicht einmal für das Essen?“ Er bestätigte das, aber zu dem Zeitpunkt drang das noch nicht in mein Bewusstsein. Ich führte das Leben weiter, an das ich mich gewöhnt hatte: Ich stahl, wurde von Polizisten verhaftet oder vergewaltigt, manchmal von Straßengangs zusammengeschlagen und ausgeraubt.

**Atmo: Straße Mombasa****Erzählerin:**

Obwohl Abdirahmans Bruder gestorben war, dachte er selbst nicht ans Aufhören. Er hielt die Gefahren noch immer für beherrschbar.

**25 O-Ton:**

**Abdidrahman**, (52"; Kürzen > Ende bei 32")

**Übersetzer 2:**

Das größte Risiko ist natürlich, dass man mit Regierungen Schwierigkeiten kriegt, vor allem mit denen im Ausland. Was Kenia angeht, mache ich mir keine Sorgen, da kannst du mit Geld alles erreichen.

Einmal haben sie uns hier in Mombasa mit Drogen erwischt und verhaftet. Wir zahlten einfach ein bisschen Schmiergeld und waren sofort wieder frei.

**06 Atmo: Straßenverkehr Hintergrund**

**26 O-Ton:**

**Farouk, 20“:** My names are Farouk Saad. I do community policing now. It is done by any citizen, because it is a right of every citizen to stop any crime that is in their area. I was police reservist, and police reservists are appointed from community policing.

**Übersetzer 1:**

Ich heiße Farouk Saad. Ich bin Hilfspolizist. In Kenia hat jeder Bürger das Recht, für so einen Posten ernannt zu werden, damit wir die Kriminalität im Land in den Griff kriegen. Früher war ich auch schon Polizei-Reservist, die werden aus den Reihen der Hilfspolizisten ernannt.

**Erzählerin:**

Farouk Saad hat mir den Kontakt zu Abdirahman vermittelt. Farouk sagt, dass er ihn schon lange kennen würde. Er selbst habe Abdirahman auch schon mal mit Drogen erwischt und ihm gedroht, für seine Verhaftung zu sorgen. Abdirahman habe ihm Geld angeboten, da habe er ihn laufen lassen und seitdem weggeschaut.

Das sei ein Fehler gewesen, räumt er heute ein, aber auch der Grund dafür, dass Abdirahman ihm vertraue und dem Treffen mit mir zugestimmt habe. Ich bezahle Abdirahman für das Interview umgerechnet knapp 15 Euro - lächerlich wenig im Vergleich dazu, was er mit dem Dealen verdient. Er selbst spricht von rund 30.000 Euro im Monat. In seiner ganzen Laufbahn habe er nur einen Vertreter des kenianischen Staates getroffen, der sich nicht korrumpieren ließ:

**27 O-Ton:**

Abdirahman, (45“; raus bei 32“):

**Übersetzer 2:**

Er hat mich mit einem Kilo Ware im Auto erwischt und verhaftet. Diesmal konnte ich nicht leugnen, sie hatten ja einen Beweis. Vor Gericht musste ich mich schuldig bekennen und wurde zu fünf Jahren Haft verurteilt. Ich kam ins Gefängnis Shimo la Tewa hier in Mombasa. Nach 1 ½ Jahren habe ich Schmiergeld bezahlt und kam frei. Der Beamte, den ich bezahlt habe, hilft uns bis heute, Drogen im Knast zu verkaufen. Er hat damals 1,5 Millionen kenianische Schilling bekommen, etwa 15.000 Euro.

**Erzählerin:**

Überprüfen kann ich Abdirahmans Geschichte nicht. Aber Farouk, der ihn schon lange kennt und mit der kenianischen Polizei viel Erfahrung hat, hält ihn für glaubwürdig.

**28 O-Ton:**

**Farouk, 24“:** It is true because being in that community policing, we always have information when they do to court. We appear in court without anybody noticing. We hear the sentences when someone is sentenced for 10 years, then after 2, 3 years he is outside, then you have to believe his...

**Übersetzer 1:**

Als Hilfspolizisten erfahren wir immer, wann Gerichtsverfahren sind. Wir gehen hin und hören zu. So bekommen wir mit, welche Strafen verhängt werden. Da werden Leute zu zehn Jahren verurteilt, und schon nach zwei Jahren trifft man sie auf der Straße wieder.

**Erzählerin:**

Damit sagt Farouk: wenn ein verurteilter Dealer so schnell wieder freikommt, kann das nicht mit rechten Dingen zugegangen sein.

**29 O-Ton:**

Abdirahman, (1'22"; raus bei 53")

**Übersetzer 2:**

Im Gefängnis gibt es verschiedene Klassen von Häftlingen. Diejenigen, die Geld haben, werden wie VIPs behandelt, zu denen gehörte ich. Und es gibt die normalen Häftlinge. Ich habe den Vollzugsbeamten gesagt, dass ich den Gefängnisleiter sprechen möchte. Ich bekam einen Termin bei ihm und habe ihm ein Geschäft vorgeschlagen - ich habe nicht geleugnet, dass ich mit Drogen deale. Ich habe dem Gefängnisleiter erklärt, dass ich ja nicht der einzige sein muss, der daran verdient. Und dass er nichts davon hat, wenn ich hier festsitze. Er hat darüber nachgedacht, sein Gehalt mit dem Geld verglichen, das ich ihm angeboten habe, und dem Deal zugestimmt.

**30 O-Ton:**

**Farouk, 7"**: It is not a surprise to me, because I have been in that area for quite some time. For 20 years. Now it is 20 years.

**Übersetzer 1:**

Mich überrascht das nicht. Schließlich habe ich schon lange mit der Polizei und der Strafverfolgung zu tun. 20 Jahre sind es jetzt.

**Erzählerin:**

Noch nicht einmal während der Corona-Krise sei den Kartellen der Nachschub ausgegangen, sagt Abdirahman, auch wenn das Geschäft gelitten habe. Aber auf Schiffen oder in Frachtflugzeugen sei immer noch Heroin durchgekommen. Farouk bestätigt, dass ihm nicht einmal in den Wochen des Lockdowns besonders viele Abhängige aufgefallen seien, die unter Entzug gelitten hätten.

**31 O-Ton:**

**Farouk, 10"**: That is why today we have a big problem on this addiction. Because they bribe throughout all system of that government. It is so dirty. So dirty.

**Übersetzer 1:**

Wir haben dieses riesige Problem mit dem Heroinkonsum - weil die Dealer jeden in der Regierung schmieren können. Das ist ein dreckiges Geschäft.

**32 O-Ton Autorin:**

**8“:** How much do you pay for bribe? Do you have certain officers, who come to you every month?

**Erzählerin als Übersetzerin:** Wie viel zahlst du an Schmiergeld? Arbeitest du mit bestimmten Beamten zusammen, die du jeden Monat bezahlst?

**33 O-Ton:**

**Farouk, 7“:** Ok. Let me ask him for you. (*Kisuheli*) How much do you pay them?

**Übersetzer 1:**

**(nach O-Ton):** Okay, ich werde ihm Deine Frage übersetzen. Du hast uns erzählt, dass du in all den Jahren nur ein Mal verhaftet worden bist. Arbeitest du mit bestimmten Polizisten? Wie viel bezahlst Du ihnen?

**34 O-Ton:**

**Abdirahman, 5“:** I usually send them 50,000.

**Übersetzer 2:**

Normalerweise schicke ich ihnen 50.000 Shilling.

**Erzählerin:**

Das sind rund 400 Euro.

**35 O-Ton Farouk:**

Per week? 50,000?

**Übersetzer 1:**

50.000 Shilling in der Woche?

**36 O-Ton:**

**Abdirahman, 15“:** Per weak. 50,000. *Kisuheli* (PPO. There is one who is here, Urban, Nyali.)

**Übersetzer 2:**

Ja. Ich arbeite mit bestimmten Beamten regelmäßig zusammen, ich gebe das Geld ihrem Vorgesetzten.

**Erzählerin:**

Laut Abdirahmans Aussage dem Leiter der Kriminalpolizei in der Küstenprovinz. Dem sende er jeden Samstag Geld, 200.000 Shilling im Monat - umgerechnet etwa 1500 Euro. Abdirahman dürfte kaum der einzige sein, der dem Boss Schmiergeld bezahlt. Über die Höhe der Summe ist selbst Farouk erkennbar erstaunt, obwohl er sich sonst immer so hart gesotten gibt, abgebrüht durch die vielen schmutzigen Geschäfte der kenianischen Polizei.

**37 O-Ton:**

**Farouk, 7”:** So if the OCS down there bring trouble to him, they just receive a phone call, „Just leave that guy alone.”

**Übersetzer 1:**

*(nach O-Ton):* Das läuft dann so: Wenn ihm ein Polizist auf der Straße Ärger macht, ruft er den Boss an, und der Polizist kriegt einen Anruf von seinem Vorgesetzten: Lass den Typen einfach in Ruhe.

**39 O-Ton:**

**Abdirahman, 52” (ev. raus bei 32“ oder 35“):** I’m not married. But, I’m on the process. What I need is my young man or a young lady who is going to be...

*(Kiswaheli)*

**Übersetzer 2:**

Ich bin nicht verheiratet, aber ich stehe kurz davor. Ich wünsche mir, dass meine Kinder ein Leben haben, in dem sie Hoffnung sehen.

Ich möchte nicht, dass sie auf der Straße landen. Mein Business möchte ich aber nicht aufgeben. Wenn man erst einmal etwas gefunden hat, womit man sein Geld verdient, fällt der Wechsel schwer. Ich weiß inzwischen, dass ich in keinem Monat weniger als 4500 Euro nach Hause bringen werde. So viel zu verdienen, ist für mich überhaupt kein Problem. (Aber wer sagt mir, dass ich nicht mit etwas anderem scheitere und vielleicht innerhalb eines Monats keinen einzigen Shilling verdiene?)

**40 O-Ton:**

**Taib, 24”:** Now, for this regime I think for the last one it was easy, it was rampant. It’s easy to buy heroin in the street of Mombasa than to buy sugar from a supermarket. It is everywhere. It’s seen... (But now we have this change of regime, at least until we go particular places which are hidden out.)

**Übersetzer 1:**

Unter der jetzigen Regierung hat sich die Lage etwas verbessert. Davor war es leichter, in den Straßen von Mombasa an Heroin zu kommen, als in einem Supermarkt Zucker zu kaufen. (Es war allgegenwärtig. Aber seit dem Regierungswechsel 2013 findet das wenigstens etwas im Verborgenen statt.)

**41 O-Ton:**

Abdirahman, 27” *(Kiswaheli)*

**Übersetzer 2:**

Ich führe ein gutes Leben, und dafür danke ich Gott. Ich habe ein Haus, ich habe ein Auto. Und jetzt denke ich an die Zukunft. Ich möchte ein Waisenhaus gründen. Das wird eine gute Tarnung sein. Wenn ich das mache, wird niemand denken, dass ich immer noch mit Drogen deale. Sie werden glauben, dass ich ein anderes Leben angefangen habe.

**42 O-Ton:**

Abdirahman, 59“ (Kisuaheli; innerhalb des OT kürzen)

**Übersetzer 2:**

Mit dem, was ich mache, riskiere ich jeden Tag mein Leben, das ist mir sehr bewusst. Ich kann mein Leben so einfach verlieren, wie ich jetzt meinen Autoschlüssel vom Tisch wische. In diesem Business gibt es kein Vertrauen. Das ist das Wichtigste, was man wissen muss. Innerhalb der Regierung, innerhalb der Polizei gibt es rivalisierende Kreise. Man vertraut vielleicht jemandem in einer Einheit, aber dann kommt jemand aus einer anderen Einheit mit einem Shoot-to-kill-Auftrag und bringt einen um.

Oder sie wollen dich nach einer langen Zeit der Zusammenarbeit einfach loswerden, und einer der Vorgesetzten sagt eines Tages: „Schaff diesen Typen aus dem Weg!“ Deshalb gehen wir niemals zu Fuß, das ist viel zu gefährlich.

**43 O-Ton:**

**Autorin, 12”:** How do you feel about your business? I mean, the addicts are really suffering and that is what you earn your money with.

**Erzählerin als Übersetzerin:** Was denkst Du über Dein Business? Die Abhängigen leiden sehr, und Du verdienst mit ihrem Leid Dein Geld.

**44 O-Ton:**

Abdirahman, 29“

**Übersetzer 2:**

Weißt Du was? Das interessiert mich nicht. Ich könnte genauso gut Alkohol oder Zigaretten verkaufen, ich sehe da keinen Unterschied. Ich gehe meinen Geschäften nach, verdiene in meiner Heimat Geld. Ich habe Dir ja schon vor unserem Interview gesagt, dass man für dieses Business ein hartes Herz braucht. Ein sehr hartes Herz. Ich habe kein Gewissen. Mir sind die Kunden egal.

**45 O-Ton:**

**Naima, 40”:** I wish I could do more. There are children who are born in addiction. What about those children? They are not going to school. What are you expecting? They are going to become the next gangster. They are going to become the next prostitution. A small girl, 15 years, you can find right now and have sex with. That's unfair. Why? Because she has nothing to eat, nowhere to sleep. So it pains me. It's only that the capitalization is hard to get, especially after those months of Corona, we were under lockdown.

**Übersetzerin:**

Ich wünschte, ich könnte mehr tun. Es gibt Kinder, die mit einer Abhängigkeit geboren werden. Was passiert mit ihnen? Sie gehen nicht in die Schule, was kann man da erwarten? Sie werden die Kriminellen von morgen. Die nächste Generation von Prostituierten. Es gibt 14-, 15-jährige Mädchen, die sich schon prostituieren, weil sie nichts zu essen und keinen Schlafplatz haben. Das schmerzt mich. Das Problem ist nur, dass es schwer ist, an Geld zu kommen, um ihnen helfen zu können. Vor allem nach Monaten des Lockdowns wegen der Corona-Pandemie.